

## KIRCHGEMEINDEN DES LÄNGENBERGS

RIGGISBERG  
ZIMMERWALDRÜEGGISBERG  
OBERBALM

REGIONALREDAKTOR

Peter Diggelmann, Telefon 031 371 85 55, pdiggelmann@bluewin.ch

AKTUELL

REGIONALE ANLÄSSE

## Asylsuchende in Riggisberg

## Tagebucheinträge

## Juli 2014

In vielen Zeitungsartikeln ist vom Flüchtlingsstrom aus dem Süden und Osten die Rede. Tausende Menschen fliehen vor den Kriegen, verlassen ihre Heimat, flüchten über das Meer via Italien nach Europa. Viele Menschen versuchen auch in der Schweiz Asyl zu erhalten. Die Zahl der Asylsuchenden verdoppelt sich im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Gemeinde Riggisberg wird vom Kanton angefragt, ob sie bereit sei, Asylsuchende vor allem aus Syrien und Eritrea aufzunehmen, also aus Ländern, die nachweislich Kriegsschauplätze sind. Es sind Flüchtlinge, die mit grosser Wahrscheinlichkeit in der Schweiz Asyl erhalten werden.

Alle irgendwie beteiligten Gruppen treffen sich am «Runden Tisch» im Gemeindehaus Riggisberg, um sich auf das Grossereignis vorzubereiten: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der politischen Gemeinde, die Polizei, die Heilsarmee Flüchtlingshilfe, der Migrationsdienst, die Zivilschutzorganisation Gantrisch, der Frauenverein, die Schule und die Kirchgemeinde. Gleichzeitig wird auch eine Interessengemeinschaft (IG) der Anwohnerinnen und Anwohner rund um das Zivilschutzzentrum gegründet.

## Anfang August 2014

Die ersten Asylsuchenden treffen in der Zivilschutzanlage Riggisberg ein. Für die syrischen Familien, die zum Teil aus «besseren» Verhältnissen kommen, gestaltet sich der Eintritt in das Durchgangszentrum nicht immer leicht. Die Zimmer sind spartanisch eingerichtet, die Verhältnisse äusserst karg; aber lieber in Frieden in einfachsten Verhältnissen leben als reich kriegerischer Bedrohung ausgesetzt sein. Auch viele jüngere eritreische Einzelpersonen flüchten aus ihrem Land, das seit längerer Zeit mit Äthiopien immer wieder Krieg führt. Auch sie finden ihren Weg in die Zivilschutzanlage Riggisberg. Sind wohlhabendere Flüchtlinge die schlechteren Flüchtlinge? Nicht selten werde ich darauf hingewiesen, dass das ja vor allem besser gestellte Leute seien, die eine weite Reise auf sich nehmen und in unserem Land Zuflucht finden könnten. Ärmere Menschen hätten keine Wahlmöglichkeiten und könnten nicht flüchten! Das

ist natürlich richtig. Ich frage aber: Sind sie deswegen die schlechteren Menschen? Hat nicht jeder Mensch, ganz unabhängig von seinem gesellschaftlichen Stand, die gleiche Würde, das gleiche Lebensrecht?

## Dienstag, 12. August 2014

Ich kehre um 17.30 Uhr von der Altersreise auf den Gurten heim und sehe drei Asylsuchende auf dem Postplatz Bier trinken. Mehrere leere Halbliterbüchsen befinden sich bereits unter der Sitzbank. Ich gehe auf die Leute zu, begrüsse sie freundlich auf Englisch und frage sie, ob sie im Durchgangszentrum wohnen. Sie bejahen. Ich sage ihnen, dass es keine gute Werbung für das Zentrum sei, wenn sie hier auf dem Postplatz an einem öffentlichen Ort Bier trinken würden (in Amerika ist das aus guten Gründen verboten, denke ich mir dabei). Schnell packen sie ihre Bierbüchsen zusammen und wollen sie (auch die vollen Büchsen) in den Abfalleimer werfen. Ich wehre ab. So sei das auch nicht gemeint. Bitte, einfach nicht hier in aller Öffentlichkeit Bier trinken! Wir verabschieden uns lachend.

## Donnerstag, 14. August 2014

Die Co-Leiterin des Durchgangszentrums (Heilsarmee) erzählt von einem syrischen Vater und einem Eritreer, die sich gestern in die Haare geraten seien. Eine Stunde lang hätte sie mit beiden ein intensives Gespräch geführt und sich erhofft, dass sich die beiden Streithähne am Ende wenigstens die Hand geben würden. Sie hätten sich dann aber nach einer Stunde umarmt, erzählt sie. Diese Geschichte hat mich berührt, auch wenn ich mir bewusst bin, dass Menschen vergesslich sind und sich vielleicht schon morgen wieder in den Haaren liegen. Am späteren Nachmittag steht KUW-Unterricht im Kirchgemeindehaus auf dem Programm. Wir thematisieren das Thema der Flüchtlinge anhand eines kurzen Filmes.

Es gibt verschiedene Stimmen zu den Flüchtlingen: Leute, die sich ärgern, dass die meisten Asylsuchenden ein Handy besitzen sowie in gepflegten, nicht verdreckten und zerlumpte Kleidern daherkommen. Andere fragen sich, ob alle Asylsuchenden vom Kanton ein GA erhalten. Tatsache ist: Die Kleider, die sie tragen, kommen aus unseren Kleidersammlungen (Caritas, Rotes Kreuz,

Private usw.). Da unsere Kleider in der Regel nicht ausgetragen werden, kommen sie also in bester Qualität, gepflegt und sauber in die Sammlungen. In den kalten Tagen des Augusts haben unsere Asylsuchenden deshalb warme und noch schöne Kleidung aus unseren Sammlungen erhalten.

Die Asylsuchenden verfügen über ein Budget von CHF 9.50 pro Tag. Damit bezahlen sie das Essen, Handy-Gebühren und Mobilität (niemand erhält ein GA!). Beim Essen ist es sicher nötig, diesen Batzen mit anderen zusammenzulegen, um über die Runden zu kommen.

## Montag, 18. August 2014

Heute und in den nächsten Tagen werden Asylsuchende (am Ende sind es 60 beteiligte Personen) nach den Überschwemmungen der letzten Woche bei Aufräumarbeiten in Rüti bei Riggisberg und Thurnen mithelfen. Die Leitung des Durchgangszentrums (Heilsarmee) hat diese Beschäftigung mit der Zivilschutzorganisation Gantrisch eingefädelt. Die Asylsuchenden freuen sich auf diese Aufgabe und sind froh, etwas Sinnvolles leisten zu können.

## Dienstag, 19. August 2014

Beim «Runden Tisch» künden wir an, dass wir ab nächster Woche mit dem Café Regenbogen starten möchten, das jeden Dienstagnachmittag von 14.00 - 16.00 Uhr im Kirchgemeindehaus stattfindet (Ausser bei zwei Anlässen der Kirchgemeinde im Herbst. An diesen Terminen wird das Café auf Mittwoch verschoben!). Da im Prozess des Asylverfahrens für diese Menschen eine geregelte Erwerbstätigkeit gesetzlich verboten ist, ist es umso wichtiger, dass sie sich in irgendeiner Weise beschäftigen können und auch Möglichkeiten finden, die Enge der Zivilschutzanlage zu verlassen. Das Café Regenbogen soll während ein paar Stunden Momente der Begegnung, des gemüthlichen Zusammenseins und Kaffeetrinkens ermöglichen.

Auf unsere schriftliche Anfrage melden sich über 30 Personen, die sich ehrenamtlich in irgendeiner Weise am Café Regenbogen beteiligen möchten

FORTSETZUNG SEITE 15

## Der besondere Gottesdienst

Sonntag, 12. Oktober, 10.00 Uhr:  
**REGIONALES HERBSTFEST (Erntedankgottesdienst)** in der Kirche Riggisberg mit Pfrn. Saara Folini. Musikalische Mitwirkung: **Trachtengruppe Riggisberg**. Im Anschluss sind alle herzlich zu einem **Apéro** ins Kirchgemeindehaus eingeladen!

## 3. Abendmusik in der Kirche Riggisberg

Sonntag, 2. November, 20.00 Uhr

**Das LuzernQuartett spielt Streichquartette von Ludwig van Beethoven und Dmitri Schostakowitsch**

## LuzernQuartett

Mikayel Zakaryan, Violine  
Izabela Iwanowska, Violine  
Valentine Ruffieux, Viola  
Thimo Schutter, Violoncello  
Details siehe Seite 14

Samstag, 18. Oktober 2014, 20.00 Uhr

## Einjähriges Jubiläum der neuen Orgel in Rüeggisberg

mit Dominik Röglin, Organist



Es erwartet Sie ein buntes musikalisches Programm auf der Königin der Instrumente. Freuen Sie sich auf die schönen Klänge der berühmten Toccata und Fuge von Bach, dem Carillon de Westminster und auf andere Stücke. Eintritt frei



Taizé

Samstag, 25. Oktober, 17.00 Uhr:  
**TAIZÉ-GOTTESDIENST** in der Kirche Riggisberg (musikalische Einstimmung **ab 16.50 Uhr**). Es wird eine Kinderhüte angeboten.

**Erst wenn die Stille dich umstellt, entdeckst du deine innere Welt.**

ERICH LIMPACH

## INHALT

Riggisberg	Seite	14/15
Rüeggisberg	Seite	16
Oberbalm	Seite	17
Zimmerwald	Seite	18

## ASYLSUCHENDE IN RIGGISBERG IM CAFÉ «REGENBOGEN»

Die Bilder der Asylsuchenden im Café Regenbogen, die hier abgedruckt sind, wurden am ersten Dienstagnachmittag, 26. August, gemacht. Alle Personen, die zu sehen sind, wurden gefragt, ob wir die Bilder publizieren dürfen



## KIRCHGEMEINDE RIGGISBERG

## AUS DEM LEBEN DER KIRCHGEMEINDE

## Fortsetzung von Seite 13:

**Mittwoch, 20. August 2014**

Die Co-Leiterin des Durchgangszentrums (Heilsarmee) erzählt mir, dass die Eritreer gute Läufer seien und sich gerne bewegen würden. In Eritrea hätten viele einen Schulweg von bis 20 km, den sie rennend absolvieren. Das Problem sei nun, dass es kaum gebrauchte Laufschuhe gebe, da Laufschuhe meist ausgetragen werden und nicht in die Schuhsammlung kommen. Auch beim Roten Kreuz wird mir das so bestätigt. Ich entschliesse mich, an die Generaldirektion der Migros Genossenschaft Aare einen Brief zu schreiben. Vielleicht könnten sie uns neue Laufschuhe, beispielsweise Auslaufmodelle, zu einem symbolischen Preis abgeben. Es wäre gut, die Eritreer könnten sich bewegen, wenn sie schon nicht arbeiten dürfen.

**Dienstag, 26. August 2014**

Heute startete das Café Regenbogen, und es wurde ein Erfolg! Über 60 Asylsuchende haben bei strömendem Regen den Weg ins Kirchgemeindehaus gefunden, auch dank kräftiger Werbung durch die Leitung des Durchgangszentrums (Heilsarmee). Interessanterweise wollten nur wenige Kaffee und praktisch niemand Tee trinken. Fast alle bestellten heisse Milch (mit viel Zucker)! Dass die Schweizer Milch eine hervorragende Qualität hat, scheint sich bereits herumgesprochen zu haben!

**Donnerstag, 28. August 2014**

Nach einer Beerdigung treffe ich bei der Gräbt den Wirt des Restaurants Adler. Er erzählt mir aufgebracht, was sich am Vorabend abgespielt hat: Drei Asylsuchende hätten sich spät am Abend im «Stübli» hingesetzt, vom ausgestellten Whisky getrunken - ohne zu fragen - und später auf den Boden erbrochen. Als sie unmissverständlich aufgefordert wurden, das Lokal zu verlassen, sei der Wirt mit dem Tode be-

droht worden. Das ist völlig inakzeptabel. Ich empfehle ihm, eine Anzeige bei der Polizei zu machen. Tags darauf vernehme ich, dass es noch weitere Vorfälle gegeben habe. Bei der Bäckerei Steiner wurde ein Einbruchversuch unternommen, ein Täter in flagranti erwischt, der andere ist flüchtig.

**Freitag, 29. August 2014**

Es gibt wichtige Neuigkeiten zu den Vorfällen: Die Asylsuchenden, die sich im Adler ungebührlich benommen haben, ebenso diejenigen, die einbrechen wollten, waren abgewiesene Asylbewerber und wahrscheinlich dieselben Personen. Es sind Leute, die nach Riggisberg überwiesen wurden, weil hier noch Platz zur Verfügung stand. Ich erfahre, dass sich die Leitung des Durchgangszentrums (Heilsarmee) vergeblich gegen die Zuweisung dieser Leute gewehrt hat, die weder Syrer noch Eritreer sind. Diese abgewiesenen Asylbewerber (5-7) seien bereits aktenkundig und zum Teil schon früher mehrfach straffällig geworden. Einige kamen direkt aus der Ausschaffungshaft/dem Gefängnis nach Riggisberg. Es sind Menschen ohne Perspektive, die nichts mehr zu verlieren haben und sich gehen lassen.

Dass abgewiesene oder straffällig gewordene Personen zum jetzigen Zeitpunkt nach Riggisberg überwiesen werden, ist eine unglaubliche Fehlleistung und ein völlig unverständliches Vorgehen. Es ist doch aktuell eine riesige Herausforderung, ein möglichst gutes und reibungsarmes Zusammenleben im Durchgangszentrum zu gestalten. Wie soll das gelingen, wenn straffällig gewordene Personen mit hohem Aggressionspotential hier untergebracht werden. Es ist doch im Moment immens wichtig, eine möglichst gute Stimmung innerhalb der Riggisberger Bevölkerung gegenüber den Kriegsflüchtlingen aufrecht zu erhalten. Wie soll das unter diesen Voraussetzungen möglich sein? Ausserdem kompromittieren diese Leute alle anständigen

Leute im Durchgangszentrum, Familien, Frauen und Kinder!

**Montag, 1. September 2014**

In der Zeitung «Der Bund» wird Riggisberg für sein Engagement für die Asylsuchenden gerühmt und auch die konstruktive Stimmung in der Bevölkerung wird lobend erwähnt.

Am späten Nachmittag erhalte ich von der Migros Genossenschaft Aare per Mail Bescheid, dass sie uns 300 Paar neue Turnschuhe kostenlos zur Verfügung stellen. Zwei Modelle je für Frauen und Männer können unter Angabe der Grössen bestellt werden.

Abends in der Männerriege spielen wir auf dem Aebnit-Areal Fussball. Drei-, viermal höre ich das Martinshorn. Ich blicke zur Gurnigelstrasse und sehe Blaulicht, denke mir aber nichts Besonderes dabei. Die Feuerwehr wird wohl Richtung Rüti oder Burgistein unterwegs sein.

**Dienstag, 2. September 2014**

Guten Mutes mache ich mich auf den Weg zum Gemeindehaus. Heute gibt es viel Erfreuliches zu berichten. Der gute Start des Café Regenbogens, die Migros-Zusage und der positive Zeitungsartikel im Bund. Pünktlich um 8.00 Uhr treffe ich im Gemeindehaus ein. Am «runden Tisch» befinden sich bereits einige Polizisten und zu meinem Erstaunen eine Person von der Sanität. Ich ahne Schlimmes. Tatsächlich galt der Polizeieinsatz gestern dem Durchgangszentrum. Eine schwere Massenschlägerei brach in den Abendstunden im Durchgangszentrum aus mit sechs Verletzten und sechs Festnahmen. Mobilbar wurde demoliert, Steine geworfen und Scheiben zertrümmert. Es ist ein Schock für uns alle. Die verhafteten Personen stellen sich als diejenigen Personen heraus, die bereits in der letzten Woche für Unruhe gesorgt hatten. Es sind abgewiesene Asylbewerber, die sich z.T. seit Jahren in der Schweiz aufhalten und ein beachtliches Strafregister aufweisen. Sie blei-

ben eine Zeitlang in U-Haft und werden dann mit einem Rayon-Verbot für Riggisberg belegt.

Wir sind alle bedrückt. Innerlich ist meine erste Reaktion, dass wir das Café Regenbogen heute Nachmittag absagen. Es wird ja ohnehin niemand kommen. Aber dann ermutigen wir uns gegenseitig und sagen: Jetzt erst recht! Schliesslich gibt es viele an dieser Katastrophe unbeteiligte Personen, Frauen und Kinder. Am Nachmittag zählen wir dann im Café Regenbogen 51 Personen und freuen uns über das Zusammensein. Die Stimmung ist ruhiger und gedrückter als am letzten Dienstag. Trotzdem führen wir gute Gespräche und sprechen auch über die Vorkommnisse des Vorabends.

Die Ereignisse von Montagabend sind nicht dazu geschaffen, das Vertrauen der Bevölkerung in das Durchgangszentrum zu stärken. Es wird wohl wieder vermehrt Stimmen geben, die sich abfällig über die Asylsuchenden äussern. Wer es tut, sollte bedenken: Dieses tragische Ereignis hatte eine Entstehungsgeschichte, die nicht hätte sein müssen.

Die Asylsuchenden sind keine Engel. Sie sind Menschen; Menschen, die ihre Kinder lieben; Menschen mit Freuden und Sorgen, mit Hoffnungen und Ängsten; Menschen, die lachen und weinen. Es plagt mich, wenn ich Sätze höre wie: «Man sollte ihnen nicht helfen. Das bringt nichts. Man sollte sie zurückschicken. Man sollte sie beim Versuch, das Meer zu überqueren, ertrinken lassen.» Wer einer Menschengruppe - ganz egal welcher - das Lebensrecht und die Würde abspricht, stellt die Würde und das Lebensrecht der gesamten Menschheit - jedes einzelnen Menschen in Frage.

Aber jetzt gilt es, die Hoffnung nicht verlieren und den Kopf nicht hängen lassen!

PFR. DANIEL WINKLER

## CAFÉ REGENBOGEN IM KIRCHGEMEINDEHAUS

Das Café Regenbogen ist an jedem Dienstagnachmittag von 14.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Es soll während ein paar Stunden Momente der Begegnung, des gemütlichen Zusammenseins und Kaffeetrinkens ermöglichen.

